

Wirtschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **23 (1931)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

	Gemeldete Arbeitsstellen	Besetzte Arbeitsstellen
1927	1,436,000	1,253,000
1928	1,510,000	1,327,000
1929	1,779,000	1,554,000

In der Nachkriegszeit trafen bis einschliesslich 1926 die meisten Vermittlungen erwachsener männlicher Arbeitskräfte auf Tiefbauten; Lohnarbeiter wechselnder Art folgten an zweiter und Hochbauarbeiter an dritter Stelle. Seit 1927 stehen die Hochbauarbeiter an erster Stelle, Lohnarbeiter wechselnder Art folgen an zweiter und Tiefbauarbeiter an dritter Stelle.

Von den Vermittlungen erwachsener weiblicher Arbeitskräfte sind solche zu häuslichen Dienstleistungen stets am zahlreichsten. Zunächst kommen in manchen Jahren Vermittlungen von Arbeiterinnen für die Baumwollindustrie, in anderen für die Frauenkleidmacherei.

Wirtschaft.

Der Rückgang der Aktienkurse.

Schon im Jahre 1929 ist die Hausse-Spekulation der Börse umgebogen worden in einen empfindlichen Kurssturz. Im Frühjahr 1930 trat wieder eine freundlichere Tendenz auf, die eine gewisse Erholung der Kurse verursachte. Doch schon im Mai schlug die Aufwärtsbewegung wieder ins Gegenteil um. Die Kurse sanken wieder auf das Niveau wie zu Beginn des Jahres, und nach einer Stagnation von einigen Monaten ist gegen Ende 1930 in mehreren Etappen ein neuer starker Kurssturz eingetreten, wodurch die Bewertung der meisten Aktien unter den Kurs des Vorjahres gedrückt wurde.

Die Aktienkurse der grössten schweizerischen Industrieunternehmen, der bedeutendsten Grossbanken und einer Finanzierungsgesellschaft sind aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

	Nominal- betrag der Aktie in Fr.	Börsenkurse der Aktien auf Ende des Jahre.					
		[in Franken]					
		1913	1921	1926	1928	1929	1930
Nestlé, Cham	200	1760	220	580	940	700	660
Aluminium, Neuhausen . .	1000	2780	1262	2755	3750	3000	2450
Bally (Holdinggesellschaft) .	1000	1280	655	1148	1560	1290	1040
Sulzer (Holdinggesellschaft)	1000	—	405	1000	1280	1200	920
Brown, Boveri & Co., Baden	350	—	197	525	605	555	425
Elektrizitätswerk Lonza . .	200	490	90	290	485	300	225
Maggi (Holdinggesellschaft) .	5000	10225	3800	9900	17800	17500	15000
Maschinenfabrik Oerlikon . .	500	645	410	700	800	790	650
Stahlwerke Fischer, Schaffh.	500	860	390	760	1080	990	780
Gesellsch. für chem. Industrie .	1000	1880	825	2570	3550	3150	2610
Industriegesellsch. f. Schappe .	1000	3885	1330	2700	4480	3260	2010
Lokomotivfabrik Winterthur .	500	690	400	526	600	515	435
Konservenfabrik Lenzburg . .	1000	1920	700	1255	1610	1690	1550
Chem. Fabrik Sandoz, Basel	1000	1900	1100	4000	5275	4350	3220
Schweiz. Bankverein	500	756	530	790	860	810	830
Schweiz. Kreditanstalt . . .	500	832	545	820	1000	920	915
Schweiz. Bankgesellschaft . .	500	635	500	680	765	700	695
Finanz-Ges. Motor-Columbus .	500	650 ¹	140 ¹	950	1260	950	820

¹ Nur Motor A.-G.

Von den 18 Gesellschaften weisen 17 niedrigere Aktienkurse auf als vor einem Jahr. Einzig die Aktie des Schweizerischen Bankvereins steht etwas höher. Gegenüber dem Dezember 1928 sind auf der ganzen Linie sehr bedeutende Kursrückgänge zu verzeichnen. Wenn wir einen Vergleich anstellen mit 1926, so sind 7 Aktien im Kurse gestiegen, während 11 Aktien heute einen niedrigeren Kurs haben. Es sind hauptsächlich die Industrieaktien, die 1926 teurer bezahlt wurden. Die gegenwärtige Baisse hat freilich noch nicht ein solches Ausmass angenommen wie im Nachkriegsjahre 1921. Für alle aufgeführten Gesellschaften gelten die Aktien heute mehr als während der letzten grossen Krisis. Im Vergleich zum letzten Vorkriegsjahr haben 8 Unternehmungen höhere Aktienkurse zu verzeichnen, während ebenfalls 8 einen Kursrückgang aufweisen gegenüber 1913; die letzteren sind alles Industrieunternehmungen.

Wenn wir auf Grund der Aktienkurse den Börsenwert des gesamten Aktienkapitals berechnen, so erhalten wir folgende Zahlen*:

	Dividende für 1929 bzw. 1929/30 in Prozent	Nominal- betrag des Aktien- kapitals	Börsenwert des gesamten Aktienkapitals			Mehr- bzw. Minder- bewertung Ende 1930 gegenüber Ende 1929
			Ende 1928	Ende 1929	Ende 1930	
			in Millionen Franken			
Nestlé, Cham	16	97,5	458,3 ²	341,3	322	— 19,3
Aluminium, Neuhausen . .	15	60	187,5	180	147	— 33
Elektrizitätswerk Lonza . .	8	48	107,9	68,3	53	— 15,3
Brown, Boveri & Co., Baden	9	47	68,8	74,6	57,7	— 16,9
Bally (Holdinggesellschaft) .	7	40	62,4	51,6	41,6	— 10
Sulzer (Holdinggesellschaft)	7	40	51,2	48	36,8	— 11,2
Stahlwerke Fischer, Schaffh.	10	25	43,2	39,6	39	— 5,6 ¹
Maggi (Holdinggesellschaft)	10	24	85,4	84	72	— 12
Maschinenfabrik Oerlikon .	8	20	32	31,6	26	— 5,6
Gesellsch. für chem. Industrie	17	20	71	63	52	— 11
Industriegesellsch. f. Schappe	25	18	80,6	58,7	36	— 22,7
Lokomotivfabrik Winterthur	5	12	14,4	12,4	9,4	— 3
Konservenfabrik Lenzburg .	8	10	16,1	16,9	15,5	— 1,4
Chem. Fabrik Sandoz, Basel	25	10	52,7	43,5	32,2	— 11,3
Total		471,5	1331,5	1113,5	940,2	— 178,3
Schweiz. Bankverein	8	160	240,8	259,2	265,6	+ 6,4
Schweiz. Kreditanstalt . . .	8	150	300	276	274,5	— 1,5
Schweiz. Bankgesellschaft .	7	100	122,4	140	139	— 1
Finanz.-Ges. Motor-Columbus	10	93,5	189	177,7	152	— 25,7
Total		503,5	852,2	852,9	831,1	— 21,8

¹ Minderbewertung, um das neu einbezahlte Aktienkapital vermehrt.

² Einschliesslich Peter, Cailler, Kohler A.-G., die 1929 mit Nestlé fusionierte.

Das gesamte Aktienkapital der 14 Industrieunternehmungen wurde Ende Dezember 1930 auf 940,2 Millionen Franken bewertet. Das sind 178,3 Millionen oder 16,1% weniger als Ende 1929. Im Vorjahre hatte der Kursrückgang 254 Millionen oder 19% betragen. Er hat sich also im eben verflossenen Jahre in engeren Grenzen gehalten. Die Bewertung der vier Finanzinstitute ist nur um 21,8 Millionen oder 2,6% des letztjährigen Börsenwertes gesunken.

Trotz dieser grossen Kursverluste stehen die Aktienkurse auch jetzt noch weit über dem Nennwert. Im Durchschnitt der berücksichtigten Gesellschaften steht der Kurs nahezu doppelt so hoch wie das nominelle Aktienkapital. Ein

* Die Berechnungen stellen zur Hauptsache auf die Kurse vom 20. Dezember ab. Am 22. Dezember trat ein neuer heftiger Kurssturz ein, auf einzelnen Papieren bis zu 10 Prozent, was nicht mehr berücksichtigt werden konnte.

Rückgang unter den Nominalwert ist einzig bei der Lokomotivfabrik Winterthur und der Holdinggesellschaft Sulzer eingetreten.

Welches sind die Gründe dieses andauernden Rückganges der Aktienkurse? Die Dividende ist bis jetzt einzig bei zwei Unternehmungen vermindert worden, bei Bally und bei der Lokomotivfabrik Winterthur. Dagegen hat der Nestlé-Konzern die Dividende von 12 auf 16% erhöht. Die Rendite ist natürlich auf Grund der gegenwärtigen Kurse bedeutend höher als vor einem Jahr. Im Durchschnitt der 14 Industriegesellschaften beträgt die Rendite rund 6%, während sie nach dem Kurse von Ende 1929 4,7% betragen hatte. Für die Finanzgesellschaften, hauptsächlich für die Banken, ist die Rendite bedeutend geringer. Sie beläuft sich nach dem gegenwärtigen Kurse auf 4,8%, nach dem letztjährigen auf 5%.

Zum Teil entspringt der Kursrückgang zweifellos der Erwartung niedrigerer Dividenden. Nachdem die Krisis auch auf die Maschinenindustrie übergegriffen hat und in fast allen Industriezweigen gewisse Auswirkungen zeitigt, ist diese Vermutung nicht von der Hand zu weisen. Immerhin sind fast alle diese grossen Unternehmungen fest konsolidiert. Sie verfügen über bedeutende stille Reserven, so dass sich der Dividendenrückgang wahrscheinlich in sehr bescheidenen Grenzen halten wird.

Neben der Verschlechterung der Konjunktur ist jedoch die neue Börsenbaisse eine Folge der allgemeinen Depression an den grossen internationalen Börsen. Die Kurse werden heute in der Hauptsache nicht durch das Anlagekapital auf Grund der Rendite gebildet, sondern durch die Spekulation. Genau wie vor zwei und drei Jahren alles à la Hausse spekuliert hatte, so wird jetzt allgemein auf den weiteren Rückgang der Kurse spekuliert. Es werden grosse Pakete Aktien auf den Markt geworfen in der Hoffnung, die Aktien nachher wieder billiger zurückkaufen zu können. Und weil gerade infolge der weichenden Kurse keine oder nur geringe Nachfrage vorhanden ist, müssen die Kurse natürlich sinken. Zweifellos sind eine Reihe von Papieren unterwertet. Es wird vielleicht schon im nächsten Jahr versucht werden, hier eine Korrektur nach oben vorzunehmen. An eine allgemeine Erholung der Börse ist indessen nicht zu denken, solange die Konjunktur keine Wendung zum Bessern nimmt. Und da angesichts der schweren Störungen mehrere Jahre erforderlich sein werden, bis die Weltwirtschaft wieder einigermaßen ins Gleichgewicht kommt, ist auch mit einer lang andauernden Depression an der Börse zu rechnen.

Es wäre jedoch unrichtig, die Lage der Unternehmungen und der ganzen Industrie nach diesen Tiefkursen zu beurteilen. In Betracht gezogen werden muss vor allem der effektive Ertrag und die finanzielle Lage jeder Unternehmung. Es wird nicht an Versuchen fehlen, die Kurssenkung als Argument zu benützen gegenüber der Arbeiterschaft und ihren Forderungen. Für die Gewerkschaften kann jedoch nicht massgebend sein, was für Ergebnisse die Spekulation aufweist, sondern nur die allgemeine Wirtschaftslage und der finanzielle Stand jedes Unternehmens.